



dossier

GsundesLand

**Die private Klimaschutz-
Initiative für Österreich**

Dossier

unter Mitwirkung der Initiatoren
sowie von Projektpartnern



Herausgeber
Oliver Jonke
[o.jonke@medianet.at]

Editorial

Best Practice

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Das Musterprojekt „GsundesLand“ ist ein Best Practice-Beispiel dafür, wie durchdachte unternehmerische Verantwortung der Umwelt nutzen kann – und wie es möglich ist, dass im real:estate-Sektor auch mal etwas entsteht, das mit Bodenversiegelung nix zu tun hat, im Gegenteil: Lesen Sie in diesem Dossier über die erfolgreiche Realisierung dieser österreichischen, erstaunlichen Klimaschutz-Initiative, die sich dem langfristigen Erhalt und dem Schutz heimischer Ökosysteme sowie der Pflanzen- und Tierwelt verschrieben hat.

Dieses Dossier entstand im Auftrag und unter Mitwirkung der Projektinitiatoren und -Partner. Im Mittelpunkt dieser wissenschaftlich begleiteten Initiative stehen die Bewahrung schützenswerter „echter, realer Werte“ – nämlich der Natur, insbesondere ihrer besonders gefährdeten Flächen. Wussten Sie, dass beispielsweise Moorflächen mit ihrer großen Flora und Fauna zu den ökologisch wertvollsten Gebieten der Erde zählen,

gleichzeitig aber auch in Österreich immer häufiger verschwinden? „GsundesLand“ geht davon aus, dass in Österreich 27% der hier lebenden Säugetierarten und 33% der Blütenpflanzenarten vom Aussterben bedroht sind.

Ja, dagegen kann man etwas machen! Etwa mit einer Patenschaft in diesem Projekt. Unternehmen, die ihren Kunden und Stakeholdern zeigen möchten, dass ihnen Erhalt, Schutz und Förderung der heimischen Natur ein echtes Anliegen ist, können durch die Teilnahme an „GsundesLand“ nachhaltig etwas beitragen und gleichzeitig eine sichtbare positive Außenwirkung erreichen.

Das Konzept scheint jedenfalls von Beginn an schon gut anzukommen. Es kommt genau zu einem Zeitpunkt, an dem immer mehr Marken glaubwürdig mit nachweisbarem (am besten regionalem) Umweltengagement aufgeladen werden sollen.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen
Oliver Jonke



Dossier:
GsundesLand

Coverfoto: © Panthermedia.net/Elena Schweitzer

Inhalt

- 3 **Schützen durch nützen**
Die GsundesLand-Gründer Hermann Harg und Fabian Schön im großen Interview

- 6 **Bauen für unsere Enkel**
Die Wiener S+B Gruppe AG baut „State of the Future“ für Generationen



© S+B Gruppe

- 8 **Nachhaltigkeitspioniere**
Auris Immo Solutions gilt als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

- 10 **„I Am Hotel“**
Ein neues Hotel-Konzept in der Steiermark

- 12 **Werte schaffen & pflegen**
Das Immobilienunternehmen von Manfred Kainz



© Cortolezis

- 14 **Die grüne Anwaltskanzlei**
Die Kanzlei Cortolezis in Graz hat eine „grüne Seele“

- 16 **GsundesLand im Überblick**
Fakten, Zahlen und Ziele der privaten Initiative

Impressum

Medieninhaber:

medianet Verlag GmbH
1110 Wien, Brehmstraße 10/4. OG
<http://www.medianet.at>

Diese Sonderausgabe wurde von medianet unter Mitwirkung von GsundesLand GmbH erstellt.

Konzept: Oliver Jonke (Herausgeber)
Kontakt: o.jonke@medianet.at

Leitender Redakteur dieser Ausgabe:
Alexander Haide (ah)

Lektorat: Christoph Strolz **Grafik/Produktion:** Raimund Appl, Peter Farkas **Fotoredaktion/Lithografie:** Beate Schmid **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn
Erscheinungsort: Wien **Stand:** November 2023

Für den Inhalt verantwortlich:
GsundesLand GmbH
8143 Dobl-Zwaring, Unterberg 42



Abo, Zustellungs- und Adressänderungswünsche:
abo@medianet.at
oder Tel. 01/919 20-2100

Schützen durch Nützen: Das Projekt Rosenau

Mit GsundesLand geben Hermann Harg (l.) und Fabian Schön ein Beispiel, wie der heimische Wald geschützt und genützt werden kann.

Hermann Harg Senior, 67 Jahre alt und aufgewachsen auf einer Alm in einer kleinen Landwirtschaft, baute von Grund auf ein Immobilienimperium auf. Seit dem Jahr 2005 errichtet er ausschließlich Sozialimmobilien, darunter finden sich 68 Pflegeheime und Gemeindeämter. Im Jahr 2010 begann er mit dem Ankauf von

”

Ein Älterer und ein Junger, wobei der Junge andere Zugänge hat.

Hermann Harg
GsundesLand-
Gründer

“



© GsundesLand (2)

Land und besitzt heute stattliche 700 Hektar. „Damit bin ich sozusagen wieder in die Natur zurückgekehrt“, erinnert er sich an die Anfänge. „Und ich habe gesehen, dass sich in den vergangenen 50 Jahren doch einiges verändert hat. Dadurch ist die Idee zu GsundesLand entstanden.“ Fabian Schön wiederum rangiert auf der anderen Seite der Altersskala und ist ein Vertreter der Generation Z. Nach dem Abschluss der Handelsakademie, dem Ableisten des Zivildiensts und einem Arbeitsaufenthalt in Kanada im Vancouver Aquarium studiert er nun an der FH Wien Unter-

nehmensführung. Gemeinsam träumten die beiden Protagonisten von GsundesLand nicht nur von einem nachhaltigen und innovativen Umweltprojekt, sondern realisieren es nun im oberösterreichischen Rosenau.

medianet: *Wie haben Sie sich kennengelernt und wie entstand die Idee zum Projekt GsundesLand?*

Hermann Harg: Fabian habe ich durch seinen Vater kennengelernt, mit dem ich beruflich viel zu tun hab'. Er verwaltet Immobilienfonds, die ausschließlich klimazertifizierte und nachhaltige Gebäude er-

richten und kaufen. Er erzählte mir, dass sich auch sein Sohn sehr für Nachhaltigkeit engagiert. So haben wir beschlossen, uns zusammenzutun. Ein Älterer und ein Junger, wobei der Junge andere Zugänge hat, und der Ältere die Veränderungen in der Natur länger beobachten konnte. Das ergänzt sich wunderbar.

Fabian Schön: Hermann Harg habe ich im Jahr 2020 durch meinen Vater und seine nachhaltigen Immobilienprojekte kennengelernt. Ich finde sowohl das Immobiliengeschäft, in das ich durch meinen Papa Einblick bekomme, als auch das

Engagement für Nachhaltigkeit sehr interessant. Durch GsundesLand hat sich mein Wissen über die Natur noch vertieft. Das ist ein guter Mix aus beiden, und wenn ich später beruflich beides unter einen Hut bringen könnte, wäre ich dabei. Derzeit liegt mein Fokus aber klar auf GsundesLand, was zudem sehr viel Spaß macht und ich kann vieles mit dem Studium verknüpfen.

medianet: *Bringt die generationenübergreifende Zusammenarbeit Vorteile?*

Harg: Es gibt auch viele Synergien. Aufgrund des Alters fehlt

vielen Jungen die Erfahrung aus Feldstudien über viele Jahre und oft auch der Bezug zur Natur, weil sie in der Stadt aufwachsen. Fabian kommt auch eher aus dem städtischen Bereich.

medianet: Was ist Ihre Aufgabe bei GsundesLand?

Schön: Wir sind jeweils für unterschiedliche Tätigkeiten zuständig. Hermann Harg ist eher im Forstwirtschaftlichen daheim, wo er sich viel besser auskennt als ich. Meine Zuständigkeit ist die Kundenakquise.

”

Es geht nicht nur um CO₂-Speicher, sondern um Biodiversität und Artenschutz.

Fabian Schön
GsundesLand-
Gründer

“

Ich präsentiere GsundesLand bei Firmen, gebe Einblick, wie das Projekt aufgebaut ist, wie die Zukunft bezüglich des Wachstums aussieht und versuche auszuloten, ob das für das betreffende Unternehmen eine passende Investition sein kann. Die meisten sind von dem Projekt sehr angetan.

medianet: Umreißen Sie bitte kurz die Ziele von GsundesLand.

Harg: Es geht darum, den natürlichen CO₂-Speicher zu erweitern. Das wird man durch einen Nationalpark nicht erreichen, in dem ein abgestorbener Baum verrottet und sein CO₂ wieder abgibt. Das ist in etwa

eine Null-Bilanz. Unser Motto ist ‚Schützen durch Nützen‘. Dafür muss man, wie im Wald, auch etwas tun. Das Schadholz muss entfernt werden, um die Anfälligkeit für Schädlinge zu verringern. Nachdem der Wald Licht braucht und ein Baum Platz benötigt, um sich auszudehnen, muss man ihn ausdünnen. Damit erhöhe ich die Leistung des Waldes und damit auch seine Kapazität als CO₂-Speicher.

Zum anderen geht es um die Biodiversität. Im Wald, auf Wiesen und in Mooren, die wir auch haben, gibt es eine Unzahl an Getier. In einem solchen Ökosystem braucht jedes Tierchen das andere, und wenn eine Art nicht mehr vorhanden ist, funktioniert es nicht mehr richtig. Um die Biodiversität zu erhalten, unternehmen wir viel, wie den besonderen Schutz für den Lebensraum von Amphibien. Dafür haben wir eigens Steinhäufchen errichtet, auf denen sie sich gerne aufhalten, und es gibt Nistkästen für Vögel in großer Zahl. Das führt zu keinem finanziellen Gewinn, sondern kostet Geld. Damit wir uns ein solches Projekt leisten können, brauchen wir unsere Paten.

medianet: Ist es schwer, Paten für GsundesLand zu finden?

Schön: Wenn man es ganzheitlich betrachtet, was wir leisten, geht es nicht nur um CO₂-Speicher, sondern um Biodiversität, Artenschutz, regionale Wertschöpfung und viele andere Aspekte, die für Unternehmen für ihr Marketing oder ihre Kommunikation interessant sind. Zudem gibt es Waldführungen mit Waldpädagogen, was gerne für Betriebsausflüge genutzt wird. Firmen waren von unserem Angebot immer begeistert. Schwieriger ist es, neue Paten außerhalb unseres Netzwerks zu akquirieren. Generell wird GsundesLand sehr gut ange-

nommen, und unsere Partner sind zufrieden.

medianet: Wie groß ist derzeit das Schutzgebiet?

Harg: Mein Anteil beträgt etwa 235 Hektar, damit haben wir begonnen. Mein Nachbar Manfred Kainz hat etwa noch einmal die gleiche Fläche, zusammen sind das also um die 470 Hektar.

medianet: Gibt es Pläne zur Erweiterung?

Harg: Begonnen haben wir mit Rosenau in Oberösterreich, aber ich habe bereits woanders weitere Grundstücke gekauft. Eines davon, mit 310 Hektar, befindet sich in der Nähe von Graz und eines mit 120 Hektar in Stainz.

Sie werden derzeit aber noch nicht ganz nach den GsundesLand-Prinzipien bewirtschaftet.

Schön: Ich bin bei allen Projekten involviert. Jetzt haben wir einmal das Startprojekt Rosenau, nun kam mit Herrn Kainz auch Rosenau II hinzu, das sind noch einmal etwa 235 Hektar. Die weiteren Projekte starten, sobald es die Anzahl der Patenschaften zulässt.

medianet: Wie gelingt es, den CO₂-Speicher eines Waldes zu erhöhen?

Harg: Durch die Vermehrung des Waldes. Dazu muss er aber dementsprechend gepflegt und bewirtschaftet werden. Wenn der Wald zu dicht ist, muss er



© PantherMedia/Yangjin



Geschützter Wald

Auf 235 Hektar Wald werden 560 Tonnen CO₂ gespeichert.

ausgedünnt werden, damit die Bäume gut wachsen können. Wenn man das nicht richtig macht, kann man bei der Umtriebszeit (der durchschnittlichen, planmäßigen Produktionsdauer zwischen der Pflanzung und der Nutzung, Anm.) bis zu 40 Jahre verlieren, und der Wald hört beinahe auf zu wachsen. Damit kann der CO₂-Speicher aber auch nicht mehr wachsen. Es wäre schade, wenn man das entstandene Nutzholz als Brennholz verwenden und damit das CO₂ wieder freisetzen würde. Deshalb setzen wir uns für nachhaltige, naturnahe Bewirtschaftung und Erhalt der Biodiversität ein. Wenn ich CO₂ nachhaltig speichern

möchte, verbaue ich es in Möbeln oder Holzbauten. Damit ist es im Idealfall Hunderte Jahre gebunden. Ich habe in Rosenau einige Mitarbeiter beschäftigt, die den Wald und die Biodiversität pflegen.

medianet: Es gibt aber nicht nur Waldflächen?

Harg: Wir haben 14 Hektar Moor, das der allerbeste CO₂-Speicher ist. Damit das Moor nicht austrocknet, werden die dicken Bäume regelmäßig entfernt, denn sie entziehen Wasser.

Schön: Moore haben weltweit etwa doppelt so viel CO₂ gespeichert wie alle Wälder, inklusive des Amazonas und

anderer Regenwälder zusammen. Wenn sie trockengelegt werden, entweicht das in ihnen gebundene CO₂ und das wird in die Atmosphäre freigesetzt. Somit schützen sie dann das Klima nicht mehr, sondern heizen die Erderwärmung weiter an. Zumeist werden die Moore trockengelegt, um sie als Wald oder als Weiden zu nutzen, etwa für Rinderzucht, was das Klima zusätzlich belastet. Wenn man beachtet, dass unglaubliche 90 Prozent der ursprünglichen Moorfläche Österreichs bereits verloren sind, ist das schon ziemlich schockierend, und da muss man dringend handeln.

medianet: Würde sich ein nachhaltiger Wald ohne immer neue Investitionen bzw. die Paten Ihres Projekts rechnen?

Harg: Nein, und das ist genau der Sinn der Patenschaften, sonst würde sich das nicht rechnen. Die Paten können nach den ESG-Kriterien eine CO₂-Gutschrift mitnehmen, um den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Zusätzlich erhalten Paten eine Waldführung und Erklärungen, was genau mit ihrem Geld geschieht. Wir haben erst kürzlich mehr als 10.000 neue Bäume gepflanzt und mehr als 100 alte Obstsorten wieder angesiedelt.

medianet: Was kostet eine Patenschaft für GsundesLand?

Schön: Unsere Preise sind im Vergleich zu den Leistungen sehr fair. Die Bronze-Patenschaft beginnt bei 3.500 Euro pro Jahr, die Silber-Patenschaft bei 8.500 Euro und die Gold-Patenschaft bei 14.500 Euro. Dabei beträgt die Mindestlaufzeit zwölf Monate. Zusätzlich zu den Benefits bekommen Paten jährlich einen externen Prüfbericht über bereits erfolgte Umsetzungen und zukünftige Vorhaben. Uns ist sehr wichtig, dass das gesamte Projekt trans-

parent abgewickelt wird und die Paten wissen, was mit den Geldern passiert. Zusätzlich gibt es pro Quartal zu den Jahreszeiten exklusiv für die Paten den Newsletter 'GsundesLand Aktuell' mit Informationen, was sich in unseren Ökosystem Rosenau gerade tut.

medianet: Das Projekt in Rosenau ist ein Musterbeispiel für weitere?

Harg: Ich habe bereits viel Geld investiert, und der Gedanke war, dass wir hier ein Vorzeigeprojekt realisieren. Ich wollte die wichtigsten Anliegen von vielen anderen Projekten in einem vereinigen. Es macht wenig Sinn, nur eine Bienenwiese zu machen, sondern man muss das große Ganze sehen und auch den Wald und die gesamte Biodiversität schützen. Die Grundlagen haben wir wissenschaftlich erheben lassen, das Projekt wird auch fachlich fremdüberwacht, und es gibt jährlich ein Gutachten. Auf meinem Grund von 235 Hektar konnten wir 560 Tonnen mehr an CO₂ speichern als im Vorjahr. Das geht allerdings nicht ewig weiter, denn irgendwann ist ein Wald so Klima-fit, dass er kein zusätzliches CO₂ speichern kann. Das wird in Rosenau in etwa drei Jahren so weit sein, dann hat man alles Mögliche getan. Danach kommt das nächste Grundstück an die Reihe. Wenn die Idee von GsundesLand einmal gezündet hat, kann das zu einem Flächenbrand werden, denn es ist beliebig erweiterbar. Ich hoffe, dass das Nachahmer findet. Uns ist völlig bewusst, dass wir die Welt alleine nicht ändern können.

medianet: Die österreichischen Bundesforste sollten sich ein Beispiel an Ihnen nehmen?

Schön: Ich würde mich freuen, wenn wir als Vorzeigemodell funktionieren.



Weil wir für unsere Enkel bauen, denken wir weiter

Besonders die Immobilienbranche und Projektentwickler sind gefragt, wenn es um „State of the Future“ – Bauen für die Zukunft geht.

Kreativität, Ideenreichtum, die Betrachtung des großen Ganzen und den Blick stets in die Zukunft gerichtet – das sind nur einige der Erfolgsgeheimnisse der S+B Gruppe AG, die seit der Realisierung des ersten Projekts im Jahr 1989 Immobilien im Wert von mehr als sechs Milliarden Euro mit einer Gesamtfläche von etwa 1,6 Millionen Quad-

ratmetern realisieren konnte. Dabei spielen das Entdecken versteckter Potenziale, die Lösung komplexer Situationen, das Erkennen von Bedürfnissen und Handeln mit Bedacht eine wesentliche Rolle. Nicht zu vernachlässigen sind tiefgehende, langjährige Kooperationen und Partnerschaften mit jungen HTL- und FH-Studenten, die im Berufsleben unsere Immobilien benötigen und nutzen werden.

„Am schönen Platz“ in der Wiener Laxenburger Straße 151 unterstreicht bei einer gesamten Wohnnutzfläche von mehr als 16.000 Quadratmetern den Trend zu mehr Grün im engsten Wohnumfeld. Großzügige Grünflächen mit den unterschiedlichsten Bäumen und Gewächsen (500 verschiedene Sorten) und zwei besonderen Glashäusern sowie einem marokkanischen Platz mit Spring-

brunnen zaubern nach der Fertigstellung im Jahr 2024 eine gehörige Portion Natur mitten in die Stadt.

„Menschen kommen müde von dem, was sie als ihr Schicksal betrachten, hier herein und verwandeln sich in Kinder, die merken, dass man durch Freude lustwandelt“, meinte der Universalkünstler André Heller über das gemeinsame Projekt mit der S+B Gruppe.



Ebenfalls unter dem Motto „Stadt der Zukunft“ firmiert ein weiteres, nachhaltiges Projekt am Rennweg 110–120: Im dritten Wiener Gemeindebezirk wird mit „LebGrün³“ ein neues Stadtquartier mit rund 100.000 Quadratmetern Nutzfläche mit einem innovativen Nutzungsmix entstehen. Ein unschlagbarer Vorteil des Standorts ist die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, wie an die U-Bahn, Schnellbahn, Straßenbahn und den Autobus. Damit wird für alle Bewohner und gewerbliche Nutzer des modernen Projekts der Vollzug der Mobilitätswende – hin zu öffentlichen und damit nachhaltigen Verkehrsmitteln – leicht gemacht. Ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Großstadt Wien.

„Ich habe einen Traum von einer Stadt, die es bei uns noch nicht gibt“, erklärt Wolfdieter Jarisch von der S+B Gruppe seine Vision. „Eine Stadt, in der sich unterschiedliche Genera-

tionen gegenseitig unterstützen und leben, in der wir die Abfälle nützen und in der das Abwasser wiederverwertet werden kann. Eine Stadt, in der es einen Wasserfall gibt, der das Klima verbessert.“

Drei Säulen zum Erfolg

„Wenn andere stehenbleiben, gehen wir lieber weiter“, ist nur einer der Grundsätze der S+B Gruppe. Um nachhaltig erfolgreich zu sein, konzentriert man sich auf drei wesentliche Unternehmensbereiche. Als Projektentwickler sorgen die Immobilien-Experten dafür, dass außergewöhnliche Ideen zur perfekten Immobilie werden und urbanes Leben mit neuen Qualitäten erfüllt wird.

Durch die außergewöhnlich hohe Eigenkapitalquote ist man ebenfalls als Investor tätig und feiert Erfolge, auf die sich hervorragend aufbauen lässt.

Aber auch als Generalübernehmer mit dem Blick fürs

Ganze kann die S+B Gruppe reüssieren. Dabei reicht das Portfolio der Leistungen vom Aufspüren potenzieller Immobilienjuwelen für Investoren, die Entwicklung erster Konzepte bis zur Realisierung der Bauvorhaben und deren Vermarktung oder Vermietung. Es ist ein unschlagbarer Vorteil, wenn alle Leistungen verlässlich aus einer Hand stammen.

State of the Future

Seit Jahrzehnten versteht die S+B Gruppe Nachhaltigkeit als Selbstverständlichkeit. Es gehört zur DNA der Immobiliengruppe, dass sie die strengen Kriterien aus den Bereichen Umwelt, Soziales und der verantwortungsvollen Unternehmensführung im täglichen Geschäft erfüllt – und das bereits seit Jahrzehnten.

Dabei leistet das Unternehmen mit 73 Tochter- und Enkelgesellschaften und 150 Mitarbeitern einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, denn der Einsatz erneuerbarer Energien wird konsequent forciert.

Soziale Verantwortung

Besonderen Wert legt die S+B Gruppe auf den Buchstaben „S“ in den verpflichtenden ESG-Richtlinien der Europäi-

schen Gemeinschaft. „Gesunde, kompetente und zufriedene Mitarbeiter sind unser wertvollstes Zukunftskapital“, so das Credo des Konzerns.

„Deshalb fördern wir mit einer Vielzahl an Maßnahmen deren Gesundheit und konsequente Weiterbildung. Gleichberechtigung im Unternehmen, Transparenz und ein außergewöhnliches soziales, kulturelles und ökologisches Engagement runden das S+B Portfolio in Sachen ESG ab.“

Jenseits der Grenzen

Selbstverständlich werden die „grünen“ Werte der S+B Gruppe auch jenseits der Grenzen Österreichs hochgehalten. Die ESG-Richtlinien spielen auch in Tschechien, Polen und Rumänien eine wichtige Rolle, wo das Wiener Unternehmen ebenfalls tätig ist.

Konsequent weitergedacht

Werte wie Nachhaltigkeit und der Schutz von Natur und Umwelt spielen auch abseits des Geschäfts der S+B Gruppe eine maßgebliche Rolle. Deshalb war es nur ein logischer und konsequenter Schritt, das neuartige Projekt GsundesLand auch tatkräftig und finanziell zu unterstützen.



Ein Paradebeispiel für Nachhaltigkeit: „Am schönen Platz“ in Wien-Favoriten.



© E. Prokoff

Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

Die Klimaziele betreffend gilt Auris Immo Solutions in der Immobilienbranche als Vorreiter.

Chefsache

Die beiden Auris-Geschäftsführer Christian Schön (l.) und Harald Kopertz legen seit der Gründung viel Wert auf Nachhaltigkeit.

Unsere unternehmerische Verantwortung für soziale und klimatische Herausforderungen spiegelt sich in unserem Engagement wider“, bringt Christian Schön, neben Harald Kopertz geschäftsführender Gesellschaf-

ter bei Auris Immo Solutions, das Credo des Immobilienunternehmens auf den Punkt. Das Kerngeschäft von Auris basiert grundlegend auf dem Gedanken der Nachhaltigkeit, daher unterstützt das Unternehmen auch mit verschiedenen Kooperationen und Partnerschaften

österreichische nachhaltige Initiativen. Dazu gehört auch die private Initiative GsundesLand in Rosenau.

Gegründet wurde Auris Immo Solutions im Jahr 2017 als unabhängige Immobilien Managementgesellschaft. Bereits bei der Gründung waren

die nachhaltigen Visionen klar. „Auris verpflichtete sich, rein nachhaltige Immobilieninvestments zu tätigen, den klimaaktiv Kriterien zu entsprechen und nach den Vorgaben der EU-Taxonomie zu handeln“, erklärt Geschäftsführer Harald Kopertz. Aus diesem

Grund bieten der „Nachhaltige Immobilienfonds Österreich“ und „Sozialimmobilien Fonds Österreich“ innovative Wege in der Nutzung erneuerbarer Energieträger sowie langfristige Optimierung für die Steigerung der Energieeffizienz. Im „Nachhaltigen Immobilienfonds Österreich“ und im „Sozialimmobilien Fonds Österreich“ befinden sich aktuell 33 klimaaktiv zertifizierte Objekte sowie zehn Objekte, die sich gerade im Zertifizierungsprozess befinden.

Role Model für Sustainability

Sämtliche Ziele, die bei der Gründung gesetzt wurden, konnten erreicht werden, wie etwa die klimaaktive Zertifizierung für sämtliche Objekte. Beide Spezialfonds sind mit dem Österreichischen Umweltzeichen UZ 49 zertifiziert. „Aus diesem Grund ist Auris Immo Solutions innerhalb der Branche Vorreiter bei der Umsetzung von erneuerbaren Energiesystemen und fungiert dadurch auch als Role Model für weitere Investitionen“, so Christian Schön.

UN-Nachhaltigkeitsziele

Die Unternehmensziele entsprechen den UN-Nachhaltigkeitszielen 3, 5, 11, 12 und 13. Bezogen auf die beiden Immobilienfonds, kommen die SDG-Ziele 3 („Good Health and Well-Being“) für den „Sozialimmobilien Fonds Österreich“ und 11 („Sustainable Cities and Communities“) für den „Nachhaltigen Immobilienfonds Österreich“ zur Anwendung. Auf Unternehmensebene verpflichtet sich das Unternehmen unter anderem den SDG-Zielen 5 („Gender Equality“), 12 („Responsible Consumption and Production“) sowie 13 („Climate Action“).

Die Fonds „Nachhaltige Immobilienfonds Österreich“ und der „Sozialimmobilien Fonds Österreich“ agieren nicht nur

nachhaltig, sondern bieten Lösungen für die zunehmenden sozialen und ökologischen Herausforderungen. Die positiven Auswirkungen sind sowohl für die Investoren durch die nachhaltige Bauweise, als auch für Mieter durch niedrigere Betriebskosten, gesundes Wohnen und vieles mehr signifikant.

Jährliche Rezertifizierung

Fortschritte werden bei der jährlichen Rezertifizierung des Österreichischen Umweltzeichens offiziell überprüft und gemessen bzw. evaluiert. Bei Bestandsimmobilien verpflichtet sich Auris Immo Solutions, mit dem Sanierungsfahrplan die klimaaktiven Kriterien zu erfüllen. Dies wird auch offiziell überprüft und ist Teil des jährlichen Rezertifizierungsprozesses. Das Wort Stillstand existiert bei Auris nicht. Die nächsten Schritte sehen den weiteren Ausbau von energieautarken Immobilienprojekten sowie die verstärkte Verwendung von nachhaltigen Baustoffen wie etwa Holz vor.

Als Baustoff wird der zukünftige Einsatz von Beton und Zement reduziert und vermehrt durch Holzhybriden und Holz ersetzt.

Weitere Ziele der beiden nachhaltigen Spezialfonds sind, die Herausforderungen der Urbanisierung und des demografischen Wandels in Einklang mit der Umwelt zu bringen. Mit Unterstützung von institutionellen Investoren gelingt es, nachhaltigen, klimaaktiven sowie leistbaren Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten zu errichten. Der grundlegende Motivationsmotor ist, einen wesentlichen Beitrag für die akuten Umweltherausforderungen zu leisten und gleichzeitig eine ökologische und soziale Entwicklung nachhaltig für die Gegenwart und zukünftige Generationen zu fördern.

Innovationen wie Geothermie, Wasser-Wasser-Wärmepumpen, Grauwassernutzungsanlagen, Luftwärmepumpen und Solarthermie werden bereits in zahlreichen Objekten umgesetzt. Mit ASCR (Aspern Smart City

Research) wurde eine eigene innovative Kühlmethode entwickelt, die über das bestehende Fußbodenheizungssystem die Raumtemperatur senkt und mehr als 30% CO₂ einspart. Einzigartig ist die Innovationskraft, womit bereits in frühen Stadien in die Forschung eingestiegen und mit den Experten nach Lösungen gesucht wird.

Natur hat Vorrang

Nachhaltig investieren bedeutet auch, nachhaltige Werte und Grundlagen zu bewahren. Daher hat der Naturschutz oberste Priorität. Auris Immo Solutions ist eine 100%ig österreichische Firma, die aktuell in Österreich investiert. Daher hat sie sich auch bewusst für eine österreichische, private Initiative entschieden. „Auris Immo Solutions unterstützt bereits seit zwei Jahren die Initiative GsundesLand und möchte damit den Erhalt heimischer Ökosysteme sowie die beheimatete Natur- und Tierwelt für die Zukunft langfristig bewahren und schützen“, so Harald Kopertz.



Gold-zertifiziert Das Objekt in der Bosaigasse im 22. Wiener Gemeindebezirk ist ein ökologisches Vorbild.



© Edelweiss Digital

Innovatives Konzept bei „I Am Hotel“

An den beiden Standorten Leoben und Graz-Seiersberg weht der Gedanke der Nachhaltigkeit durch die Zimmer.

Die beiden „I Am Hotel“-Locations in Leoben, gelegen im „Living Campus“ unweit der Montanuniversität und in Graz-Seiersberg in exzellenter Lage, tragen die Handschrift der Firmengründer Daniela und Hermann Harg. Geschäftsführer Mario Schlacher stellt die beiden

„I Am Hotel“-Standorte, zwei unterschiedliche Geschichten und Konzepte, bei denen aber immer Nachhaltigkeit eine integrale Rolle spielt, vor.

Geplant als Studentenheim
Der „Living Campus“ wurde im Jahr 2018 eigentlich als Studentenwohnheim gegründet. In einem Neubau, der zwölf

Millionen Euro kostete, entstanden – inklusive Apartments – insgesamt 301 Zimmer mit weit mehr als 450 Betten. Da die Universität in Leoben nicht, wie in der Planungsphase des „Living Campus“ erwartet, vergrößert wurde, entstanden neben Studentenzimmern Büroflächen und Hotelzimmer. Die Idee zu „I Am Hotel“ war gebo-

ren. „Wir versuchen, das Einzelzimmer mit Top-WLAN und LAN, Schreibtisch und Dusche im Budget-Bereich um 50 Euro anzubieten“, erläutert Schlacher das Konzept. „Die größte Kundengruppe sind Firmen, die Wohnmöglichkeiten für ihre Arbeiter bis zu sechs Monate lang mieten.“ Dazu gehört die lokal ansässige AT&S Austria Tech-



Nachhaltiges Bauen (DGNB) begleitet. Dadurch wurde bereits bei der Wahl der einzelnen Baustoffe auf nachhaltige Produktion und Materialien geachtet, und das Haus ist mit dem Gütesiegel DGNB-Gold zertifiziert. Zusätzlich liegt bereits die Baugenehmigung für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach vor. Investitionssumme: 260.000 Euro. Um unnötigen Energieverbrauch zu vermeiden, setzt man in Leoben auf ein intelligentes System. „Wir haben in den Zimmern Heizkörper, die von uns auf zwanzig Grad eingestellt sind. Der Kunde kann selbst bis auf 24 Grad aufdrehen. Sobald aber das Fenster gekippt wird, hört die Heizung auf zu heizen“, erklärt Schlacher die Lösung in den „smarten Gästezimmern“.

Offizielles Radfahrrhotel

Das „I Am Hotel“ Leoben wird seinem Ruf als offizielles Radfahrrhotel gerecht und stellt seinen Gästen absperrebare Radplätze sowie eine Reparaturstation zur Verfügung. Für E-Bikes stehen genügend überdachte Parkplätze inklusive einer gratis Lademöglichkeit bereit. E-Pkw werden an zwei Ladesäulen geladen – ein Service, das von Gästen ausgiebig genutzt wird. „Da wir als Hotel einen günstigeren Einkaufspreis bei Strom haben, können wir dem Gast das Laden eines E-Autos pauschal um zwanzig Euro für den gesamten Aufenthalt anbieten“, so Schlacher. „Das ist durchaus ein Entscheidungsgrund, weshalb Gäste bei uns wohnen.“ Und, so rechnet der Hotelier vor, das zahle sich sogar bei nur einer Übernachtung aus. Auch in Seiersberg stehen zwei E-Ladestationen für zehn Euro pro Tag zur Verfügung.

Wenn es um die Nachhaltigkeit geht, wird aber auch über

das eigene Haus hinausgedacht. „Wir lassen unsere Wäsche von Salesianer reinigen, die das Abwasser wieder aufbereiten und alle ISO-Zertifizierungen erfüllen“, erklärt Schlacher.

„I Am Hotel“ auch in Graz

Bereits ein Jahr vor dem Bau des „I Am Hotel“ in Leoben, im Jahr 2017, wurde das Grazer Gasthaus Ferdls angekauft und es entstanden – zusätzlich zu den historischen Zimmern – 39 neue. Insgesamt stehen heute im „I Am Hotel“ Graz-Seiersberg 67 Gästezimmer mit 120 Betten für die internationale Klientel bereit. „Das ist ein klassischer 3-Sterne-Hotelbetrieb, wobei die Zimmer aus der Zeit des Gasthauses so traditionell wie möglich erhalten wurden“, erzählt Schlacher. „Die Preise reichen von 52 Euro bis zu 350 Euro für eine Suite,

gefunden: „In den Spiegeln und oberhalb der Betten befindet sich eine Infrarotheizung, die mit Strom betrieben wird.“ Die Energie dafür wird mit einer PV-Anlage zum größten Teil selbst produziert.

Almhütte für Feste

Als „Highlight“ wird zusätzlich eine Almhütte als Eventlocation betrieben. Das rund 200 Jahre alte Bauernhaus wurde in der Südweststeiermark abgetragen und mit viel Liebe zum Detail in Seiersberg wieder aufgebaut. Bei Festen, wie Hochzeiten, finden bis zu 60 Personen Platz.

Auf kulinarischer Ebene achten Schlacher und sein Team an beiden „I Am Hotel“-Standorten darauf, dass hauptsächlich regionale und lokale Produkte in den Küchen zum Einsatz kommen. „Wir haben zudem viele Gäste aus Asien und müssen

nologie & Systemtechnik, die ein neues Leiterplattenwerk in Leoben errichtet und mit rund 20 gemieteten Zimmern ein bedeutender Kunde ist.

Beste Buchungslage

Eine besonders hohe Auslastung verzeichnet man an Tagen, an denen Veranstaltungen am Spielberg Ring stattfinden – auch dann ist das „I Am Hotel“ Leoben bestens gebucht. Zudem trägt man das Label „Offizielles Radfahrrhotel“, da das Haus direkt am Murradweg liegt. Zusätzlich laden ein Beachvolleyball- und ein Fußballplatz, ein Basketballfeld und eine Boulder-Wand zum Sporteln ein.

Nachhaltigkeit beim Bauen

Bereits beim Bau des „I Am Hotel“ Leoben war Nachhaltigkeit ein Thema. Über die gesamte Bauzeit wurde das Projekt von der Deutschen Gesellschaft für



© Roland Mörck

”

Nachhaltigkeit und günstige Zimmerpreise können Hand in Hand gehen.

Mario Schlacher
Geschäftsführer
„I Am Hotel“

“

in der es einen Jacuzzi und eine Sauna gibt.“ Auch im „I Am Hotel“ Graz-Seiersberg hat man sich zum Thema Nachhaltigkeit Gedanken gemacht und eine moderne, intelligente und vor allem effiziente Lösung

deshalb sowohl vegetarische, als auch vegane Gerichte anbieten. Das wird stark nachgefragt“, so Schlacher. Seine Philosophie: „Nachhaltigkeit und günstige Zimmerpreise können Hand in Hand gehen.“

Werte schaffen und Werte pflegen

Das Motto des Immobilien-Unternehmens von Manfred Kainz ist gleichzeitig der Antrieb seines Engagements bei GsundesLand.



© Harry Schiffer Photodesign

Manfred Kainz, Geschäftsführer und Inhaber von KBG-Spezialimmobilien, errichtet und saniert nachhaltige Pflegeheime in ganz Österreich. Aktuell werden Projekte in der Obersteiermark im Bezirk Murtal, in Oberwart im Burgenland und drei Objekte in Niederösterreich gebaut.

Seitdem Kainz das Unternehmen vor 15 Jahren von Hermann Harg, dem Mitgründer von GsundesLand, übernommen hat, ist die Nachhaltigkeit von Gebäuden und deren nach-

haltiger Betrieb in den Fokus gerückt. Dazu zählen auch jene Pflegeheime, die KBG errichtet.

„Das Besondere an unseren Objekten ist, dass wir sie alle Klima-fit machen, auf den CO₂-Ausstoß achten und dass nachhaltige Materialien verbaut werden“, erklärt Kainz. „Alle Objekte, die wir errichten, sind mit den Klimazertifikat Gold, Silber oder Bronze zertifiziert.“

Nachhaltigkeit bei der Planung

Die Implementierung des Nachhaltigkeitsgedankens beginnt bereits in der Basisprojektierung und bei den Subunterneh-

men, die in die Planung einsteigen. „Nachhaltige Bewirtschaftung ist nicht nur im Sinne der Natur, sondern auch nachhaltig im Sinne der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Projektteilnehmern“, so Kainz. „Hier versuchen wir bereits, Reibungsverluste zu reduzieren, indem wir über einen Pool an Architekten verfügen, die wir immer wieder beschäftigen. Außerdem haben wir einen Pool an Baufirmen, die wir vorrangig beschäftigen. Das sind alles Spezialisten für nachhaltiges Planen und Bauen.“

Das sind Betreiber, deren unterschiedliche Zugänge und Schwerpunkte der Unternehmer seit Längerem kennt: „Diese Schwerpunkte können dann ordentlich umgesetzt werden. Das geht von Wohngruppen, über Einzelzimmer mit gemeinsamen, großen Wohn-Ess-Bereichen bis hin zu kleineren Einheiten von bis zu 15 Personen und Außenbereichen. In den vergangenen Jahren haben wir Balkone weggelassen und dafür größere Terrassenflächen geschaffen, da ihre Nutzung effizienter und Bewohnerfreundlicher ist.“ Auch die nächsten



Nachhaltig
Auch bei der Errichtung des Pflegeheims in Gralla bei Leibnitz mit 85 Pflegebetten wurde von Beginn an „grün“ gedacht.

mepumpen, Biomasseanlagen, die im näheren Verbund sind, bis zur Pelletsheizung.

Kainz und seine Firma KBG-Spezialimmobilien sind ein fixer Bestandteil des Projekts GsundesLand in Rosenau: „Ein Forstbetrieb in Rosenau gehört mir, den zweiten hat Hermann Harg gleichzeitig gekauft und beide sind Teil des Projekts GsundesLand, bei dem ich auch als Investor beteiligt bin. „Erst vor einigen Tagen bin ich mit den Förstern Läuterungsflächen durchgegangen. Von ihnen haben wir in den kommenden 60, 70 Jahren keinen Ertrag, die Arbeit muss trotzdem jetzt getan werden und das kostet auch Geld. Das ist ein ganz anderer Denkprozess als in der Wirtschaft, der in der Kreislaufwirtschaft einsetzt.“

Heute Maßnahmen setzen

Die Kreislaufwirtschaft sei in unserem Wirtschaftssystem in Vergessenheit geraten, moniert Kainz, man hätte vergessen, dass man heute Maßnahmen setzen muss, die aber erst langfristig zu einem Ergebnis kommen. „In der Waldwirtschaft sind die Umtriebszeiten 120 Jahre“, unterstreicht Kainz und zieht Parallelen zum Ökosystem

Rosenau: „Man kann eine Amphibienpopulation rasch zum Aussterben bringen. Bis sie sich aber wieder ansiedelt, dauert es beinahe ewig.“

Lebenswerte Umwelt

Der Gedanke der Nachhaltigkeit wurde Manfred Kainz bereits in seiner Kindheit vorgelebt und ist Grund für sein Engagement. „Seit heuer sind die KBG und ich bei GsundesLand mit an Bord, da es äußerst wichtig ist, nachhaltig zu agieren und eine gewisse Biodiversität zu erzeugen. Nur wenn die Landschaft instandgesetzt ist, können auch unsere Kinder eine lebenswerte Umwelt in Österreich vorfinden und genießen. Ich selbst bin auf einem Bauernhof im Süden von Graz aufgewachsen und mit dem Kreislaufdenken, das wir damals noch als Kreislaufwirtschaft bezeichnet haben, gut ausgestattet. Das haben mir mein Großvater und mein Vater beigebracht: Zuerst muss man sähen, dann auf die Pflanzen achtgeben und am Ende des Tages kann man etwas ernten. Man kann nicht immer nur ernten und permanent etwas aus der Natur herausziehen, ohne etwas zurückzugeben.“

Schritte hat Kainz bereits im Kopf: „Wir prüfen gerade den Bereich Holzbau, den wir verstärkt nutzen wollen. In den vergangenen fünf Jahren haben wir vor allem größere Anlagen als zuvor errichtet, was die Kubatur anbetrifft“, erklärt er. „Wenn das Volumen kompakter ist, ist man pro Bewohner auch energieeffizienter.“

Wärmepumpen und PV
Natürlich wurden auf den Dächern aller Pflegeheime Photovoltaik-Anlagen errichtet, zudem gibt es nachhaltige Heizungsanlagen – von Luftwär-

”

Natürlich wurden auf den Dächern Photovoltaik-Anlagen errichtet, und es gibt nachhaltige Heizungsanlagen.

Manfred Kainz
Geschäftsführer

“





Das Team
Für Candidus Cortolezis, Sebastian Cortolezis, David Spahija und Ruth Ladeck (v.l.) spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle.

© Stehkind Fotografie

Grazer Anwaltskanzlei mit „grüner“ Seele

Die Kanzlei Cortolezis mitten in Graz ist auf Wirtschaftsrecht spezialisiert, denkt und agiert stets im Sinne der Nachhaltigkeit.

Seit mehr als 30 Jahren berät und vertritt die Kanzlei Cortolezis Unternehmer in allen Gebieten, die relevant sind. Und das in allen Lebensphasen eines Unternehmens, beginnend bei der Gründung und Gründungsberatung, über die laufende Beratung und Betreuung bei aktuellen rechtlichen Fragen, über konkrete Projekte oder spezifische Problemstellungen bis hin

zur Krisenberatung, wenn ein Unternehmen in Schieflage gerät.

Einen besonderen Fokus legt die Kanzlei Cortolezis auf Immobilienwesen, Industrie und Wirtschaft.

medianet: Weshalb die Spezialisierung auf Wirtschaftsrecht?

Ruth Ladeck: Uns interessiert die Verknüpfung aus juristischen Fragestellungen einerseits und unternehmeri-

schen Aspekten andererseits. Wir hielten es für einen Fehler, juristische Fragestellungen isoliert von den wirtschaftlichen und strategischen Anforderungen eines Unternehmens zu beurteilen. Wir betrachten das große Ganze und suchen nach wirtschaftlich und langfristig sinnvollen Lösungen. Wir sind überzeugt, dass genau das den Erfolg unserer Mandanten und damit auch den Erfolg unserer Kanzlei ausmacht.

medianet: Was sind die großen Assets Ihrer Kanzlei?

Ladeck: Wir haben mehr als 30 Jahre Erfahrung im Wirtschaftsrecht und arbeiten als Partner und mit einem fantastischen Team eng zusammen. Bei uns bekommt man alles aus einer Hand – den Spezialisten für konkrete Anliegen, das Team für die interdisziplinäre, gesamtheitliche Beratung. Unsere große Stärke ist, dass wir selbst unternehmerisch denken

und daher wissen, was sich Unternehmer von uns erwarten: schnelle Unterstützung, klare Empfehlungen und wirtschaftlich erfolgreiche Lösungen. Ohne Umwege, überladene Strukturen oder Reibungsverluste. Wir haben einen recht hemdsärmeligen Zugang setzen auf individuelle und direkte Betreuung.

medianet: Ist Nachhaltigkeit für Ihre Kanzlei ein Thema?

Ladeck: Nachhaltigkeit ist für uns sogar ein sehr großes und wichtiges Anliegen. Und das nicht nur betreffend Umwelt- und Klimaschutzthemen, sondern auch ganz stark unsere Zukunftsvision betreffend und in personeller Hinsicht. Unsere Kanzlei wurde vor 30 Jahren von Candidus Cortolezis gegründet und mit viel Bedacht und Weitsicht in die nächste Generation geführt. Das ist unser Maßstab und genau danach streben wir auch weiterhin in der Zukunft. Wir suchen Nachwuchs nicht mit dem Ziel, ihn, salopp ausgedrückt, mit Arbeit zuzuschütten und möglichst viel Output herauszupressen, sondern ihn aufzubauen, zu fördern, unser Wissen weiterzugeben, Sinn und Zufriedenheit zu vermitteln und Langfristigkeit zu gewähren. Davon profitieren wir letztlich alle.

Wir engagieren uns auch außerhalb unserer Kanzlei dafür, die nächste Generation von Juristen in ihren Fähigkeiten zu fördern, zu motivieren und zu stärken und geben mittels Kooperationen und Lehraufträgen Einblicke in die Welt und den Alltag der Rechtsanwaltschaft.

medianet: Eines Ihrer Fachgebiete ist Liegenschaftsentwicklung und Bauträgerprojekte. Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit hier?

Sebastian Cortolezis: Gerade im Bereich der Immobilienent-

wicklung spielt Nachhaltigkeit für uns eine große Rolle. Wir arbeiten hier ganz bewusst mit ausgewählten Bauträgern und Immobilienentwicklern zusammen, für die nachhaltiges Bauen ebenfalls eine Grundhaltung darstellt. Die Verwirklichung dieses Anspruchs wollen wir beispielsweise dadurch erreichen, dass wir bevorzugt Projekte begleiten, bei denen die Lebensdauer von vorhandenem Altbestand im Wege von umfassender Sanierung bzw. durchgreifender Erneuerung verlängert wird. Anstelle eines Abrisses von Altbestand und anschließender Neuerrichtung auf Projektliegenschaften wird dabei also geschaut, wie unter

das von allen Beteiligten, also vom Bauträger bis zu den ausführenden Unternehmen, gleichermaßen verfolgt und als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Nicht zuletzt wird auch durch den Einsatz oder der Nachrüstung von energiesparender Infrastruktur, insbesondere PV-Anlagen, dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung getragen.

medianet: Sie betreiben auch eine Immobilienverwaltung. Spielt hier Nachhaltigkeit eine Rolle?

Cortolezis: Auch im Bereich der Liegenschaftsverwaltung spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle. Philosophie bzw. Leitlinie

gentümern und Mietern, da dies auch in wirtschaftlicher Hinsicht Geld und Ressourcen spart.

medianet: Weshalb haben Sie sich für eine Patenschaft bei GsundesLand entschieden?

Cortolezis: Wir sind der Meinung, dass es Themen gibt, die uns *alle* etwas angehen, egal in welcher konkreten Branche wir tätig sind oder welche individuellen Interessen wir sonst verfolgen. Umweltschutz und Nachhaltigkeit gehört hier zweifellos dazu. Mit der Patenschaft bei GsundesLand können wir auch außerhalb unseres eigentlichen Kanzleihandelns einen punktgenauen Beitrag zu Umweltschutz, Nachhaltigkeit und einer lebenswerten Zukunft leisten. Wir freuen uns, dass wir Teil dieses großartigen Pionierprojekts sind, das wir bereits von Anbeginn begleiten und unterstützen dürfen.

medianet: Was erwarten Sie sich von der Patenschaft und wie aktiv sind Sie involviert?

Cortolezis: Unser Wunsch bzw. unsere Hoffnung ist, dass sich durch dieses Projekt ein starkes Bewusstsein entwickelt, dass wir alle, ob privat oder auch im unternehmerischen Tätigkeitsfeld, einen wertvollen Beitrag leisten können und eigentlich müssen, um den nächsten Generationen eine sichere, vielfältige und gesunde Zukunft hinterlassen zu können. Wir würden uns wünschen, dass es in Zukunft noch viel mehr Projekte wie GsundesLand gibt und dadurch viele andere Unternehmen dazu inspiriert werden, umzudenken und die Zukunft aktiv mitzuverändern. Wir sind stolz darauf, dass wir schon so viele gute Initiativen, ob juristisch oder anderweitig, unterstützen konnten, und werden das auch in der Zukunft weiterhin tun.



Sebastian Cortolezis und Ruth Ladeck beim medianet Dossier-Interview.

Verwendung vorhandener Ressourcen und Verwendung neuer Ressourcen moderner und dennoch leistbarer Wohnraum auch für die nächsten Generationen geschaffen werden kann.

Aber gerade auch bei von uns betreuten Neubauprojekten stellt für uns eine zukunftsorientierte Bauweise einen wesentlichen Faktor dar. Bei der Abwicklung von Bauvorhaben steht dabei ein nachhaltiges Gesamtprojekt im Mittelpunkt,

unseres Handelns ist dabei eine reflektierte Betreuung der von uns verwalteten Liegenschaften im Sinne einer dynamischen Erhaltung. Im Zuge der Durchführung von vorzunehmenden Erhaltungsarbeiten wird daher nicht statisch stets Gleiches durch Gleiches ersetzt, sondern auf Entwicklungen energieeffizienter Bautechnik besondere Rücksicht genommen. Das kommt nicht nur der Umwelt zugute, sondern auch den Ei-

Was ist GsundesLand?

GsundesLand ist die erste österreichische, private und unabhängige Initiative für den langfristigen Erhalt und Schutz heimischer Ökosysteme sowie der Pflanzen- und Tierwelt.

Ökosysteme GsundesLand in Österreich



Nachhaltigkeitsziele GsundesLand: Unser Beitrag



- Stärkung lokaler Betriebe
- Unternehmenskultur
- Attraktiver Arbeitgeber
- Schaffung von Arbeitsplätzen



- Förderung regionaler Produkte
- Unterstützung lokaler Partner
- Kurze Transportwege



- Steigerung der CO₂-Bindung
- Erhöhung der Bodendiversität
- Schutz der CO₂-Speicher



- Nachhaltige Forstbewirtschaftung
- Nachhaltige Grünlandbewirtschaftung
- Schutz der Moore und Feuchtbiotope
- Arten- und Naturschutz
- Erhöhung der Artenvielfalt

Werden Sie Pate:

